

b) Das Obst wird durchgesehen, das frischeste weiterhin aufbewahret, und das andere zum Verkauf gegeben.

c) Ist man vom Frost überreilet worden, oder ist das Obst und anderes Wurzelwerk selbst im Keller, oder in der Kammer wegen lang anhaltender Kälte hart gefroren, und man hat Ursache zu befürchten, daß es verderben werde, welches gemeinlich eine sichere Folge des Frostes ist; so thau man alles durch Schnee oder Eiswasser in einem Gefäße auf; da man nämlich die erfrorenen Gewächse in ein Faß thut, Eiswasser, oder Schnee darauf thut, daß das Wasser 3 Querfinger darüber gehe, und alles so lange stehen läßt, bis die erstorbenen Patient:in frisch und gesund auferstehen. Diese werden sodann herausgenommen, abgetrocknet, und ihnen das vorige, aber etwas erwärmte Quartier angewiesen. Auf diese Art werden alle erfrorene Kohlaewächse, alles Obst und Wurzelwerk, wenns der Frost nicht ganz verköhret hat, aus dem Tode zum Leben gerufen.

Die nämliche Behandlung erfordern die in Töpfen wachsenden, saftigen Gewächse, wenn sie ein harter Frost getroffen hat. Sie werden so lange mit Eiswasser durch eine Gießkann bespritzt, bis man merkt, daß der schädliche Frost ausgezogen sey. Drangerie und andere große in hölzernen Kübeln stehende Bäume und Sträucher werden samt dem Gefäß in den Fluß oder Teich geworfen, so ihre Aufthauung bewirkt, und dann in Schatten an Ort und Stelle gebracht.

d) Die Küchengewächse werden nach und nach verbraucht, und was zu eigener Nothdurft überflüssig ist, wird an andere verkauft.

An Kästchen und Blumenthyse sind bey Frostwitterung Zucker und Schellerbsen zum Aufkeimen zu legen.

Dekaleichen Gurken und Melonenkerne, Saamen von Artischocken und andern härtern Arten der Gewächse, als Peterfilien, Möhren, Zwiebel, u. dgl. welche 48 Stunden geweicht werden, können sodann mit Sand vermischt, und bis zur Aussaat mäßig warm und feucht erhalten werden. Diese Behandlung befördert das Aufgehen nach der Aussaat sehr wohl.

Verrichtungen im Küchengarten.

Von Tag zu Tag mehret sich in diesem Monat die Arbeit im Küchengarten, und man eile noch einige Verrichtungen zu vollenden, die im vorigen Monat versäumt worden, als auf das Gartenland Mist zu bringen, Grasflecken zu düngen, und das Kleeland mit Gras zu besäen. §. 5. Das Erdreich wird gegraben, geebnet, und verschiedene Saamen gesät. §. 6. b) c) Spargelkerne, Zucker- und Schellerbsen werden in warme Rabatten gesät. §. 6. d) Endivien zum Saamen wird ausgepflanzt, dekaleichen Rabat, und überwinterte Kohlpflanzen; Salatsaamen wird gesät §. 6. e) f) Überwinterte im Land stehende Kohlpflanzen werden wohl gewartet. §. 7. b) und alles noch im Land stehende Wurzelwerk kann und soll bey offener Erde ausgegraben, und zum Gebrauch verwendet werden, als Pastinat und

No.

Petersilienwurzeln, Rüben, Sellerie, Rhabarber, Winterporre, Faserwurzel, Storzoner u. a. m. so wird auch Meerrettig (Kreen) und Zuckermurzel aufgraben, die Wurzeln, deren Krone oder Keim abgeschnitten worden, werden zum Gebrauch verwendet, die Keime selbst aber werden zur Vermehrung sogleich in die Erde gelegt.

Die Erbbirnen oder Erbartischocken werden herausgenommen, man kann einen Theil davon zur Vermehrung sogleich auspflanzen, der andere wird zur Fütterung des Viehes oder zur Speise verbraucht.

Storzoner und Krapp, so auch Rhabarber und einige andere Wurzeln bleiben mehrere Jahre im Garten stehen, damit die Wurzeln größer werden.

b) Die Gruben, worinn die Gewächse zur Durchwinterung und Sicherung für den Frost aufbewahrt worden, werden nach und nach geöffnet, und dieses unterirdische Behältniß von seinen Einwohnern befreiet.

§. 27.

Gegen Ende des Monats, wenn die Erde offen ist, wird das Pflanzbeet, worauf Pflanzen der Küchengewächse gezogen werden sollen, zurecht gemacht. Die in der Mitte in einen erhabenen Rücken oder kleinen Hügel gezogene Erde §. 7. d) wird an beyde Seiten zurück gehohlet, das Beet geebnet und zur Aussaat gänzlich zubereitet. Dieses Pflanzbeet kann, wenn die Luft trocken und mild ist, oder das Wetter gelinde, mit Schnittkohl, Kopfsalat, Kress, Schnittsalat, mit allen Kohlarten, als:

rothen und weißen Kopfkohl, Wirsing, und Savoyerkohl, Kohlrabi, Sellerie, Monatradies, Kapuzensellerie und einigen andern Saamen besät werden. Allein man muß die aufgegangenen Pflanzen bey einfallender Frostwitterung mit einer dichten Strohdecke oder mit guten warmen Matten bedecken. Abends werden sie zu, und des Morgens aufgedeckt, bey starker Kälte bleiben sie stets verwahret. Man kann dieses Pflanzbeet mit Mist, gleich einem Mistbeet ohne Fenster, oder an einer warmen Wand ohne allen Mist anlegen.

b) Hat man kein Pflanzbeet bereits fertig, so wird es ohne Verzögerung, wenn es die Bitterung gestattet, an einer warmen Wand und windfichern, sonnreichen Ort, wo die Strahlen der Sonne beynabe den ganzen Tag darauf wirken können, mit bretternen Einfassungen angelegt, und besät.

§. 28.

Im Garten selbst, der durch die Ruhe des Winters sich neue Kräfte gesammelt hat, wird der darauf gebrachte Mist untergraben, und die Beete zur künftigen Aussaat, theils fertig gemacht und theils schon besät. Man säet ins freye Land mit grosem Vortheil durch dieses ganze Monat die Saamen die im Herbst in die Erde gebracht werden sollten, und die später hin nicht gern aufgehen wollen, als Ebffelkraut, Kapuzensalat oder kleiner Baldrian, Englischen Kerbel, gemeinen Gartenkerbel und dgl.

b) Außer diesen säet man, besonders wenn keine Aussaat vor Winters geschehen ist, Pe-

terflien, Möhren, Spinat, Faserwurzel, Zuckerwurzel, Nies, und Storzonere. So auch Mangolt, Zwiebeln, Dill und Bichorien. Man pflanzt Kofambole oder Schlangenknolauch, gemeinen Gartenknolauch, Winterzwiebel und Storzoner auf eigene Beete; wenn sie auf dem Saatbette nicht gut stehen.

c) Man legt neue Spargelbeete an, durch das Verpflanzen ein- oder zweyjähriger Spargelpflanzen, die in dazu bereitete und stark gedüngte Gräben oder Gruben gesetzt werden.

§. 29.

Zu Ende des Monats, da die Witterung schon täglich erträglicher wird, fängt man an bey warmen Sonnenschein die Beete der Artischocken und des Spargels zum Theil aufzudecken. Bey sehr frostigen Wetter aber erhalten sie eine leichte Bedeckung wieder.

Ist das Erdreich nicht gefroren, so kann das Spargelland, welches aber im Herbst gedüngt seyn muß, igt umgegraben werden. Die Schattenseite des Spargels kann man auch umgraben und mit Kerbel und Kardobenedikten besäen.

b) Die im Garten unter einem Verdeck überwinterten Blumenkohlplanzen, gewöhne man nach und nach an die Luft, und schütze sie für Frost und starken Sonnenschein, wenn sie daran nicht gewöhnt worden.

c) Hat man im vorigen Jahre im Sommer oder zu Anfang des Herbstes Kerbel, u. Spinat gesäet, und Kraus- oder Braun Kohl verpflanzt, so wird man igt manches zu einer angenehmen Speise verbrauchen können.

Da ich nun fast alles, was im Küchengarten vorkommt, berühret habe; so übergehe ich zu den Verrichtungen

Im Blumengarten.

§. 30.

Katunkeln und Anemonen werden noch gelegt (S. 8. a) Die Beete der feinen Blumenzwiebel, die den Winter hindurch zu Verhütung des Frostes b. bedeckt waren, kann und soll man nun gegen Ende des Monats allmählig aufdecken, weil die Witterung schon viel gelinder zu werden anfängt, und die in der Erde stehenden Blumenzwiebel dem Froste nicht mehr so stark ausgesetzt sind. Außerdem konnte das zu lange Zudecken Vermulterung und Fäulniß verursachen.

Haben die Beete der im vorigen Jahre aus Saamen gezogenen Nelken, des Guldenlachs und anderer Blumenpflanzen zur Vorsicht eine Decke erhalten; so werden sie ohne weiters davon befreuet, und der frischen Luft anvertrauet; allein ich weiß wenige Fälle, daß diese Pflanzen im freyen Gartenlande erfroren wären, oder nur Schaden gelitten hätten.

Man wartet die zum Treiben eingesetzten Winterblumen §. 9. und setzt andere zum Treiben als: Rosen, Feuerlilien, u. andere.

Die im Zimmer oder an einem andern warmen Ort aufbewahrten Blumenzwiebel werden oft besehen, und aller Unfall verhütet. Blumenstäbe und andere hölzerne Geräthschaften werden noch verfertigt, und die Saamen gereiniget. §. 10.

Weil man bey dem Säen der Blumen gemeinlich etwas verliert; so ist es rathsam immer ein Benia nachzusäen: damit wenn eines verdirbt, doch das andere die Stelle des Verborbenen, obwohl etwas später, ersetze. Primel, und Aurikulsame wird bey offener Erde und gelinder Bitterung in warmen Rabatten ausgefreuet. Dieses kann auch auf den Schnee, wenn das Saatbeet fertig ist, sehr wohl geschehen. Denn durch die Schmelzung des Schnees wird der Saame ganz leicht in die Erde gebracht, und er gehet sodann ohngefähr in 3 Monaten nach der Aussaat auf.

b) Guldenlack oder gelbe Viole werden ins Land gesät; die Pflanzen daran pflegen im Herbst zu blühen. Spanischen Wicken, Bisamknopf, Ringelblumen, Rittersporn, und Aster oder Sternblumen werden ins Land, um früher Blumen von ihnen zu erlangen, gesät. Außer diesen können noch die Blumen gesät werden deren Aussaat im Herbst zu veranstellen war. S. October. §. 163. h)

Sandaänge werden im Blumengarten wegen Verhütung des Unkrauts rein gehalten, welches oft die schönsten Blumen und die beste Erde auszehret. Es ist nun Zeit dieselben zu reinigen, in die Ordnung zu bringen, und da sie vom Wasser und Frost locker und verunstaltet worden sind; so werden sie geebnet und gewalzet, damit sie wieder fest werden.

b) Man reinige die Rabatten von aller Unreinigkeit, breche die obere Erde, die durch den Druck des Schnees und des Wassers fest geworden, auf, damit die Pflanzen desto besser treiben können.

Bei dieser Arbeit ist aber große Vorsicht nöthig, damit die Wurzeln nicht beschädigt werden; und wenn die Erde aufgedröhen ist, lege man etwas weiche fette Erde über die Wurzeln der Blumengewächse, wodurch sie alsdann eine verstärkte Kraft zu einem munteren Trieb erhalten.

c) Wo auf den Rabatten, oder Blumenbeeten einige Verzierungssträucher als Rosen und dergleichen fehlen, da fülle man die Lücken aus.

Dergleichen, wo an Buchsbaum in den Einfassungen etwas mangelt und im Herbst nicht ausgefüllt wurde, wird die leere Stelle mit guten Stöcken ausgefüllt.

d) Die Wirkung des Frostes lockert die Erde an den Gewächsen oft sehr auf, man sey daher darauf bedacht die Erde, wo man sie aufgelockert sehet, wieder an die Wurzeln fest zu drücken, denn die Frühlingsluft würde die Wurzeln zu sehr austrocknen, besonders bey den Blumenzwiebeln.

e) Man sehe zu, wo etwas von den Herbstpflanzen verdorben ist, oder wo Lücken sind die unausgefüllt blieben, an diese Stelle setze man beliebige Blumen, als: Lydonis, Genetiane, Fingerhut und dgl.

f) Man bereite sich gute Blumenerde durch Mischungen, und fülle damit Kästchen und Töpfe an, wovon Blumen saamen gesät werden soll.

Wenn im Herbst die Pflanzung der fa-
serigten Wurzelgewächse vergessen worden, oder
wegen Rasse und schlechter Bitterung unter-
lassen bleiben mußte; so ist es Zeit sie in die-
sem Monat noch zu verrichten, weil es spä-
ter hin wenig Nutzen schaffen würde.

b) Goldwurzeln, Aley, wohlriechende
Nelken, und die Arten des Lydonis werden
der Erde übergeben.

c) Die Nelken und Guldenlackpflanzen,
die zeitig blühen sollen, werden in Erdpfe
gesetzt, und an einen warmen Ort gestellt.

d) Gegen Ende des Monats fängt man
an die Sommergewächse in Treibbeete, oder in
Kästchen zu säen als Sommerleukojen, Bal-
saminen, Resette, alle Sorten der Kugelama-
ranthen, und was man sonst haben will.

Die Ausfaat kann auch in Blumentöpfen
geschehen, die sodann warm gehalten, und zur
Zeit der Noth begossen werden.

e) Man warte die Pflanzen, die Aurikeln
und Primeln, die gegen Ende dieses Monats,
sich in schönen Pflanzen zeigen, und alles übrige
wird besonders in dieser Jahreszeit wohl be-
sorgt.

Verrichtungen in der Saat- und Baum-
schule.

Sind die Obst- und Sträucherfaamen S.
II. noch nicht in die Erde gebracht, so wähle
man einen gelinden Tag, und lege sie ein.

Die im Sand in einem warmen Zimmer aufbehaltenen werden ardstentheils gekümt haben, es ist also nothwendig dieselben auszusäen, damit sie nicht zu geil wachsen, und endlich gar verderben.

b) Wie Ende des Monats nimmt man den Mist, Laub, und alles, womit die jungen Stämmchen für das Verfrören gesichert waren, gänzlich weg; denn man hat keine Ursache mehr zu fürchten, daß sie durch die Kälte umkommen werden.

c) Zuweilen findet es sich, daß an den Bäumchen einige Beschädigungen zu sehen sind, diese müssen verbunden, und weiterer Unfall verhütet werden.

Wo Pähle fehlen, stecke man andere, ist etwas losgebunden, binde man es an, und thue alles was im 12. S. gesagt worden.

§. 35.

Im Saamenblase richte man Rabatten zu, blühe die Pflanzen darauf ins Land zu säen.

b) Man säubere alle Bäumchen und Sträucher von todtten Blättern, worinne sich gemeinlich schädliches Ungeziefer genestet hat, von dürrem Holze und von allen Insekten.

c) Die Vermehrung der harten Bäume als Feigen, Ki-schlotheer u. a. ist durch Anleager zu veranstalten, dazu man mit gutem Vortheil nur zarte, geschmeidige Zweige nimmt; um sie desto leichter in die Erde niederbiegen zu können.

Dieserigen Anleager, die im Herbst schon angewurzelt sind, können jetzt ausgehoben und anders wohin verlegt werden.

b) Man säe noch Saamen von harten Sträu-
chern §. 11. Und außer denen Ranna indica,
Porbeeren, Dattellkerne, Mandelkerne und Zi-
pressensaamen, sowohl ins Land, als auch in
Gartengebüsch, die mit einer wohlgemischten
fetten Erde angefüllt sind. Die Geschirre wer-
den in der warmen Stube gehalten und nach
Nothdurft begossen, auch nicht zu stark, damit
die Saamenkerne nicht wegen vieler Masse in
Fäulniß übersehen.

c) Können die Obst- und andere Sträu-
cherSaamen, die man im feuchten Sand auf-
beahrt hält, wegen fortwährendem Froste,
(welch's in harten Wintern zuweilen geschieht)
noch nicht in die Erde gebracht werden; so ist
man genöthiget, besonders wenn sie stark zu
keimen und in die Höhe zu schießen anfangen,
die Geschirre, darinnen sie befindlich sind aus
der warmen Stube in ein kühles Gewölbe zu
bringen, um den heißen Duchs zu verhindern.

f) Man fährt mit dem Besetzen der
Bäumchen fort, zu welcher Arbeit ist fast die
beste Zeit ist, weil es später hin in einem
lockern und trockenen Boden mit der Anwur-
zelung sehr schwer von Statten geht.

g) Man beschneidet und reiniget die Bäum-
chen oder Bildlinge, die man folgendes Mo-
nat pfpropfen will, von allen untern Aesten,
dürrem Holze und allem andern hinderlichen
Unrath.

§. 35.

In den letzten Tagen des Monats endlich
ist das Veredlungswerk der Bildlinge, durch
Pfpropfen bey gelindem und stillen Wetter anzu-

fangen; wenn man Pfropfreiser vorrätzig hat, die schon vor einiger Zeit gebrochen waren, und sich also abgelegen haben, denn mit frisch gebrochenen nimmt man die Arbeit nicht gern vor.

Die Stämme des Steinobstes machen hier den Anfang, und dann folgt bis zu Ende des Aprils das Kernobst. Kirschen, Pfirschen, Mandeln, Pflaumen und Aprikosen können bereits gepfropft werden.

b) Die neuerlich verpflanzten Bäumchen sind zu beschneiden; wenn etwas daran zu schneiden oder zu stutzen wäre.

c) Unter den Veredlungsarten befindet sich auch das Ablaktiren oder Absäugen, als wodurch ein junger Zweig eines edlen Baumes, ohne ihn davon zu trennen, mit einem wilden Stamme so lange verbunden wird, bis beyde zusammen gewachsen sind; dann wird der Zweig vom Baum geschnitten, und man läßt den veredelten Wildling ruhig fortwachsen. Dieses Absäugen kann in den letzten Tagen des Monats schon vorgenommen werden.

b) Die Saatbeete, die im vorigen Herbst mit Obstkernen oder andern Sträuchersemen besät worden, werden nach dem Schmelzen des Schnees aufzuspringen, und Ritzen zu bekommen anfangen; man fahre daher sanft mit einem Rechen über die Oberfläche des Beetes, oder streue ganz dünn trockenen Pferdmist darüber.

Im Baumgarten.

§. 37.

Im Obstgarten werden manche Arbeiten, die im vorigen Monat schon gesehen seyn sollten, bis izt verzögert worden seyn. Ich will daher die nöthigsten hier wiederholen, besonders diejenigen, die weiterhin nicht mehr verschoben werden dürfen, und sodann dem ordentlichen Gang der Verrichtungen getreu nachfolgen.

a) Alles dürre Holz, und trockenen Blätter werden weggenommen. §. 13. a) Bäume versetzt. §. 13. b) Abgeraupet. §. 14) Die Bäume werden umgegraben, und alles Unkraut an den Wurzeln ausgerottet §. 14. c) Beschädigte Bäume werden zu rechte gebracht und verbunden §. 14. d)

§. 38.

Bei guten Wetter sollen Spalierbäume von Aprikosen, Pfirschen, Kirschen, und Wein beschnitten und angebunden werden. Derselben andern Obstbäume, als Äpfel und Birnen die Sträucher der Johannisbeere, und Stachelbeere. Man untersucht die Maulbeerbäume, schneidet das todt Holz heraus, und säubert alles vom Moos.

b) Die jungen Obstbäume sind zu Ende des Monats zu beschneiden, als Franzäpfel und Birnbäume.

c) Hat man einige Bäume im vorigen Jahre okulirt; so besche man die geäugelten Stämme, ob die Augen frisch sind, oder bereits im vorigen Sommer getrieben haben. Ist die

Krone noch nicht abgeschnitten; so thue man es jetzt, doch nicht auf der Seite, wo das Auge eingesezt wurde, sondern auf der entgegengesetzten, damit der Saft nicht über das Auge laufe, und ersäue, der Schnitt wird einen Quersinger über dem Auge schief, in Gestalt eines Rehfusses gemacht.

b) Die Stämme der ältern Obstbäume werden von allem Moos gereiniget, die lockere Rinde an denselben ganz abgeschaben, und der Mist von den Wurzeln weggebracht.

c) Man grabe izt solche Bäume um, die eine ziemliche Zeit an ihrem Orte gestanden, und ihre Nahrung fast gänzlich verzehret haben, und dünge sie, damit sie neue Kräfte zur Fruchtbarkeit empfangen; wenn diese Düngung nicht schon im Herbst geschehen ist.

f) Sind noch keine Reiser von Johannis- und Stachelbeeren gesezt; so thue man es izt noch. Quittenreiser, zur Erlangung junger Stämmchen zu Zwergbäumen können sicher eingesezt, oder wenn sie vom Baum nicht abgeschnitten sind, in die Erde die man in dieser Absicht an den Stamm häuft, abgelegt werden.

§. 39.

Es ist die beste Zeit Pfropfreiser zu brechen von allen Gattungen der Bäume. Die abgebrochenen Reiser werden in einen Keller in feuchten Sand, oder im Garten an einem schattigten Ort in die Erde eingegraben, damit sie sich etwas ablegen können, und nicht sogleich frisch gebraucht werden dürfen. Sollten die Reiser sich länger halten, oder ver-

schießt werden, so werden ihre Enden in einen Klotz Leim gesteckt und mit leinenen Lappen umwunden.

b) Man bereite sich in Vorrath alles, was man zum Pfropfen nöthig hat; damit man bey der Arbeit selbst nicht gehindert werde. Hieher gehören gute Baumsägen, schwarze Baummesser, Reißel, Baumwachs, oder Pfropfleim, Bast, leinene Tücher, und was sonst zum Pfropfen nöthig ist.

c) Wenn viele Arten von Pfropfreisern gebrochen werden sollen; so ist die Unbequemlichkeit immer dabey, daß die Sattungen der Reiser vermischt werden, diesem nun vorzubeugen ist es nothwendig, alle Reiser sobald sie gebrochen werden, sogleich zu bezeichnen.

d) Im Weingarten wird das feuchte Erdreich umgearaben, und bey gelinder Witterung das Beschneiden der Reben vorgenommen.

§. 40.

Das Pfropfen wird auch im Obgarden vorgenommen an den Stämmen des Steinobstes.

b) Allerley Holzwerk ist zu kappen, als Hagedorn, Schlehdorn, Weiden u. dgl.

c) Die lebendigen Zäune sollen ausgehölet und gut eingerichtet werden.

d) Man wählet die von der Auskehlung der Zäune abgefallenen Ruthen zu Erbsenreisern, die längsten und geradesten zu Phasolen, und Stangen von Haseln, Buchen, Eiern, Fichten, Tannen und Rothbaum werden zum Hopfen und andern Gebrauch im Vorrath gehalten.

e) Die im vorigen Jahr gekappten, und nun häufig ausgetriebenen Weidenschäfte sind auszuscheiden und gebrüg zu verdünnen.

f) Leute die mehr im Vermügen haben, lassen ihren Garten mit todtten Zäunen von Mauer oder Holz, oder mit beiden zu gleich einfassen; welches viel besser und sicherer ist, als die lebendigen Zäune; hier soll man nachsehen ob nicht etwas daran fehlerhaft, oder unbrauchbar geworden: man lasse es ohne Verzug ausbessern oder wenn es die Noth erfordert, neu aufführen.

Im Gewächshause.

§. 41.

Da die Winterkälte noch immer fortbauert; so dauern auch die Verrichtungen, die bey der Wintererhaltung der zärtlichen Gewächse nöthig sind, noch immer fort, und erfordern eine sorgfältige Aufsicht. Es ist unnöthig und unnützig, alles, was im vorhergehenden Monat kürzlich gesagt worden, hier zu wiederholen: ich will daher um die Weitläufigkeit zu vermeiden, nur die vornehmsten Artikel hieher setzen, und den Leser an die angezogenen Paragraphen anweisen.

Die Gewächse werden noch immer fort in einer gemäßigten Wärme erhalten, bey gelindem Wetter wird gelüftet, und wieder verwahrt (§. 15. a)

b) Die Wasserprobe wird zur Richtschnur noch fortgehalten, den blühenden Blumen nachgesehen und noch welche zum Treiben eingesetzt (§. 15. b) c) d)

c) Alles wird rein gehalten, die welken Blätter fortgeschafft, die Insekten getödtet, und der Schimmel gereiniget. S. 16.

§. 42.

Im Gewächshause ist überdieß große Vorsorge nöthig; Luft und Wasser, das man bey anhaltender strenger Witterung zurück halten mußte, werden nun den Gewächsen, je weiter es ins Jahr kommt, freyer gereicht; besonders wenn der Tag warm, und die Nächte nicht zu kalt sind. Bald öffnet man nur die Thüren, bald auch die Fenster ein Wenig. Je mehr man lüftet, desto mehr wird begossen, von dem Wasser, welches im Wasserfaß in der Abicht im Gewächshause unterhalten wird.

b) In gewöhnlichen Gewächszimmern werden die Fenster bey warmer Witterung und Sonnenschein, täglich einige Stunden des Mittags gelüftet und wenn man nicht zu zärtliche Gewächse, als Levkojen, Rosmarin, Fenestel, Guldenlack, Zypressen u. dgl. darin nen unterhält, werden die Fenster, nach Verhältniß der äußern Witterung auch des Nachts etwas wenig offen gehalten, fleißig begossen, und wohl gewartet; damit die Gewächse bey mehrerer Luft nicht zu sehr austrocknen, und verderben.

c) Ist die Witterung, wie es oft in diesem Monat zu geschehen pflegt, sehr warm, wird in den Gewächszimmern auch die Thüre geöffnet, um dem Luftzug ein stärkeres Spiel zu verursachen. Man richte sich aber immer nach dem Grad der Wärme der äußern Witterung.

Es wird sehr wohl gethan seyn, die Erde in den Töpfen und hölzernen Kübeln zu erfrischen, wodurch dann die Gewächse einen viel munterern, und freudigerern Wuchs und Trieb erhalten.

In dieser Absicht bringt man gute Erde, je nach Erforderung der Gewächse ins Gewächshaus, oder Blumenzimmer, läßt sie einige Tage darinnen liegen, macht jene in den Töpfen und Kübeln mit einem stumpfen Spaden locker, nimmt die alte ohne Verletzung der Wurzeln heraus, und füllt den leeren Raum mit der neuen Erde an.

b) Zuweilen ereignet sich der Fall, daß manche Gewächse zu kränkeln, und zu welken anfangen, da stehe man nach wo der Fehler ist, und helfe ihm ab. Ist er an der Wurzel, da Insekten oft die Wurzel beschädigen, so wird das Gewächs heraus genommen, gereinigt, und nach Erforderung in frische Erde versetzt. Solche kränkende Gewächse werden an einem schattigten Ort aufbehalten.

c) Man fährt fort all Unreinigkeit, faule Blätter, Schimmel, und Insekten wegzuschaffen, und schneidet das Angefaulte an der Aloe, Indianischen Feige, und an andern Gewächsen, sobald es bemerkt wird, vorsichtig aus, und bestreuet die Wunde mit Krude.

Verrichtungen bey den Mistbeeten.

Hat man im Anfang des vorigen Monats verlorne Mistbeete angelegt, und sie sind durch den

den Frost nicht zersthret worden; so wird man verschiedene Pflanzen zum Versetzen vorrätzig haben, die man in frisch errichtete Mistbeete verpflanzen muß. Dergleichen Pflanzen sind: Kopfsalat, Blumenkohl, Kohlrüben, Savoyer, und Wüßings-Kohl, Gurken und Melonenpflanzen §. 17.

b) Alle schon angelegte und besäete, oder beplanzte Mistbeete werden wohl gewartet. An frischer Luft, Sonnenschein, und Wasser zum Begießen werden sie in diesem Monat schon vielmehr nöthig haben. Man thue alles nach Erforderung der Umstände und der Bitterung, als welche den ganzen Ton zu den Berrichtungen angeibt.

c) Die Mistbeete zu Gurken, Melonen, und allerley Kohlgattungen werden izt mit vielmehr Nutzen angelegt, besonders ist es nöthig zu eilen, wenn man die vorigen Saaten verlohren hat. Auf den Seiten der Gurken wird Portulack, einige zur Auszierung der Rabatten und Spaziergänge zu verpflanzende Sommergewächse gesaet, und die Saamen §. 17. 18. in die Erde gebracht.

d) In die leere Stelle des Mistbeets, wo etwas von zum Versetzen tauglichen Pflanzen heraus genommen ist, wird anderer Saame ausgestreuet, damit kein Platz leer bleibe; sondern immer einigen Nutzen abwerfe.

e) Man säet Zwergerbseu dicke auf ein Pläschen im warmen Beet, um die Pflanzen derselben im folgenden Monat an eine warme Wand versetzen zu können.

f) Was übrigens wegen starker Frostwitterung in den Berrichtungen zurückbleiben muß.

te, soll ohne Zeitverlust in diesem Monat nachgehohlet werden. S. 18.

§. 45.

In der letzten Hälfte dieses Monats pflegt man gemeinlich und mit vielem Vortheil ein warmes Mistbeet anzulegen, darauf verschiedene Küchen- und Blumengewächse erzogen werden, die theils künftig ins Land versetzt, theils zum Verbrauch angewandt werden. Im folgenden Monat März will ich die verschiedenen Gewächse, die darauf gebauet werden, einigermassen kürzlich bestimmen.

b) Es kann auch ein Mistbeet mit Anfang dieses Monats errichtet werden, um darauf Karottensöhren, Petersilienwurzeln, Kopfsalat, spanischen und gemeinen schmalblättrigen Kress, und verschiedene Kohlsorten anzubauen. Zwischen die Karotten und Petersilienwurzeln können Kopfsalat, Monatradies und Rüben gesät werden; ja man kann letztere auch nachsäen, weil man sie wohl zweymal ausziehen kann, bis die Karotten und Petersilien heran wachsen. Man steckt Artischockenkerne.

c) Hat ein Mistbeet die Wärme bereits verlohren; ist es nöthig dasselbe durch Umschläge wieder zu erwärmen.

d) Man veräesse niemals, das Mistbeet nach dem Sonnenuntergang zu bedecken, und des Morgens das Verdeck, wenn die Sonne wenigstens schon eine Stunde darauf geschienen hat, wegzunehmen.

Besondere Verrichtungen.

§. 46.

Alle Gartenmaterialien, die beschädigt, oder ganz unbrauchbar waren, sollen schon in dem besten Zustande seyn, weil sie täglich gebraucht werden sollen. §. 20.

b) Alles was zur Treiberey gebret, soll fertig und bereit, den Gebrauch erwarten. §. 20.

c) Der rein gemachte, aufbewahrte Samen wird oft nachgesehen, und alle schädliche Insekten oder Würmer werden davon abgehoben. Feuchtigkeit soll ihn gar nicht berühren. §. 21.

d) Zwiebeln allerley Art werden noch aufbewahrt, und für Frost und Fäulniß gesichert.

e) Allem Eingemachten ist nachzusäen, das mit nichts verderbe, und alles was für das Vieh eingeschlagen ist, wird nach und nach verbraucht. §. 23.

f) Hat man noch keinen Schnittlauch oder Zwiebeln in Töpfen im Zimmer; so kann man dieselben jetzt zum Treiben ihres angenehmen Krautes einsetzen.

g) Man läßt mit Anfang dieses, auch später, blinde Mistbeete zum Spargeltreiben anlegen. Sieh §. 19.

h) Wenn der Schnee wegschmilzt, bleiben an manchen niedrigen Orten große Wassersumpfe stehen; man trachte daher das Wasser abzuleiten, daß der Platz geschwinder austrocknen könne. Zu gleicher Zeit kann man den Wassergrüßen in Abhängen, daß sie das beste Erd-

reich nicht wegführen und den Boden nicht unfruchtbar machen, sondern die Erde in Gruben oder Gräben zurücke lassen; zu welchem Ende man an gebirgigen Orten, wo es vonnöthen, Bäume quer legen und verpfählen kann, welche die Erde vor sich behalten und das Wasser über sich ablaufen lassen.

i) Die Erd- und Mistmagazine läßt man umgraben, wenn im vorigen Spätherbste neue angelegt wurden, oder man legt igt neue an, oder man verbessert und verwahrt die angelegten.

k) Bey warmer Witterung kann man die Raine ansbessern lassen, auch Holz und Steine und andere Baumaterialien zuführen lassen. Man kann auch die obersten Wipfel der Ruthen sammeln, um davon Häckchen zu den künftigen Ablegern zu verfertigen.

l) Man läßt die erwachsene Weiden Rappen, die armsdicken Stangen werden zum Sehen angewandt, und die dünnern Ruthen werden in Stücke gehauen und in Bündchen gebunden.

m) Man trachtet die im Garten schädlichen Maulwürfe auszurotten. Das beste Mittel ist dieselben wegzufangen. Ameisenhaufen werden zersthret, und die Ameisen vertilget.

n) In die Weingärten wird Mist geführt, und ausbreitet; Steinspöhe, Stäbe und Latten anaeschaft, Raine sowohl tobt als lebendiae werden ansabessert und für die Anleung der neuen Weinberge soll gesorgt werden.

o) Man fährt fort im Hause basienige zu thun, was sonst noch nöthig ist, und die Geschäfte zu verrichten, derer im Herbst oder im vorigen Monat gedacht worden.

p) Alle Gänge sind mit Sand auszuföhren, und eben zu harken, und dann fest zu walzen.